Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 89 (2011)
Heft: 7-8

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Telefonketten: Miteinander verbunden

In der Schweiz wohnen viele Menschen alleine • Auch für ältere Menschen ist das Single-Dasein oft nicht gewollt: Die Kinder oder Freunde sind weggezogen, der Partner ist nicht mehr da, das Berufsleben ist aufgegeben, die finanziellen Mittel für Freizeitaktivitäten sind geringer, und die Mobilität ist im Vergleich zu früher eingeschränkt. Das sind Szenarien, die mit dem Älterwerden eintreffen können.

Telefonkettenmitglieder im Gespräch mit Brigitta Felder.

telefonketten.ch
unterstützt von
STIFTUNG BNP PARIBAS

Länger selbstständig wohnen

Was kann getan werden, um älteren, alleinstehenden Menschen neue Kontakte zu ermöglichen und sie in ein soziales Netz einzubetten, damit sie durch die soziale Absicherung länger zu Hause leben können? Pro Senectute bietet mit dem Projekt der Telefonketten eine Lösung, Menschen mit einem so einfachen Mittel wie dem Telefon regelmässige Kontakte zu ermöglichen. Auf Wunsch können sich die Teilnehmenden auch persönlich treffen. Dank dem Engagement der Stiftung BNP Paribas und weiteren Partnern sind seit Ende Oktober 2009 schweizweit Telefonketten im Aufbau. Heute sind in den Kantonen Aargau, Bern, Freiburg, Graubünden, Nidwalden, Thurgau und Zürich Telefonketten aktiv. Laufend werden neue Anmeldungen entgegengenommen und neue Telefonkettenverbindungen geknüpft.

Soziale Kontakte dank Telefonketten

Die Idee hinter den Telefonketten ist einfach und basiert auf dem aus der Schulzeit bekannten Klassenalarm: Zu einer vereinbarten Zeit rufen sich die Teilnehmenden der Kette reihum an und erkundigen sich nach dem gegenseitigen Befinden. Der oder die Kettenverantwortliche (ein Teilnehmer der Kette) übernimmt die Verantwortung, dass alles klappt. Bleibt ein Anruf unbeantwortet, ist mit jedem Teilnehmenden vereinbart, was in dieser Situation zu tun ist und wer benachrichtigt wird. Das Schöne dabei: Jeder kann mitmachen! Es braucht einfach ein Telefon (NATEL® oder Festnetzanschluss) sowie Zeit und Lust, die Anrufe zu den vereinbarten Tagen und Zeiten zu tätigen. Auch ausserhalb der vereinbarten Anrufe werden Kontakte und Freundschaften gepflegt, und es kann zu gemütlichen Zusammenkünften kommen.

Die Telefonketten werden ermöglicht durch die Stiftung BNP Paribas Schweiz, initiiert von Pro Senectute und unterstützt von Swisscom, Amplifon und Zeitlupe. Mehr Informationen zu den Telefonketten bekommen Sie im Internet unter: www.telefonketten.ch oder bei Pro Senectute Schweiz unter Telefon 044 283 89 89.

Folgende Pro-Senectute-Organisationen bieten bereits Telefonketten an:

Aargau Tel. 062 837 50 70
Arc Jurassien Tel. 032 886 83 20
Bern Tel. 031 924 11 00
Fribourg Tel. 026 347 12 40
Graubünden Tel. 081 252 75 83
Nidwalden Tel. 041 610 76 09
Thurgau Tel. 071 672 77 78
Zürich Tel. 058 451 53 20

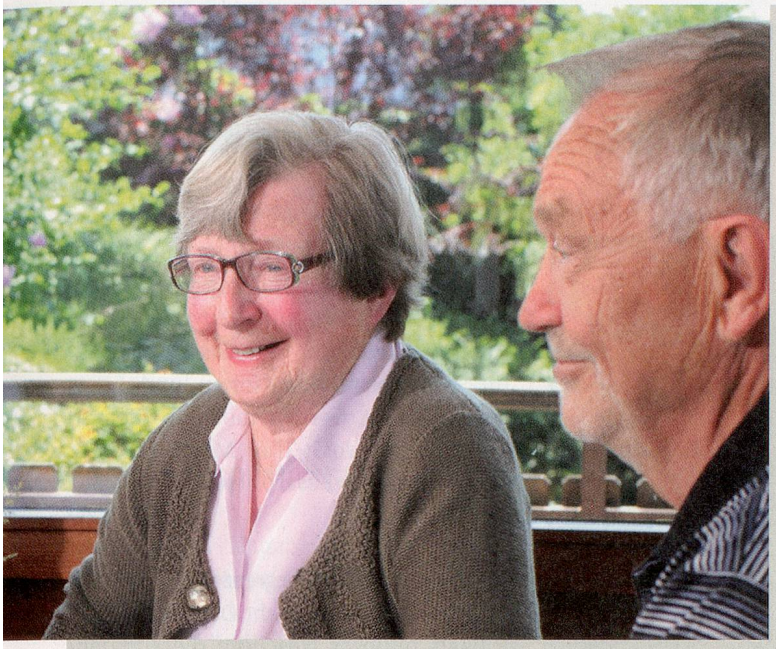
Über BNP Paribas

Die Stiftung BNP Paribas Schweiz hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Dialog zwischen der Bankenwelt und ihrem kulturellen sowie sozialen Umfeld zu fördern. Sie trägt mit ihren Programmen zum Erhalt und dem Bekanntheitsgrad unserer nationalen Kulturschätze bei und unterstützt neben Kulturschaffenden auch wissenschaftliche, medizinische und soziale Projekte.

Daneben sieht die Stiftung ihre Aufgabe auch darin, regionale und Nachbarschaftsprojekte zu unterstützen. Das langfristige Engagement und der Umstand, dass die Stiftung Projekte aus ihrem näheren oder weiteren Umfeld fördert, sind ein Zeichen dafür, wie fest sie lokal verankert ist und wie stark ihr Wille ist, auf Schweizer Besonderheiten einzugehen.

Die Stiftung BNP Paribas Schweiz ist als gemeinnützig anerkannt, nicht gewinnorientiert und steuerbefreit. Die Stiftung ist Mitglied bei SwissFoundations, dem Verband der Schweizer Förderstiftungen.

STIFTUNG BNP PARIBAS



EINE BEREICHERUNG DES ALLTAGS

Interview: Martina Honegger, Pro Senectute Schweiz, führte das Gespräch mit Brigitta Felder (Geschäftsleiterin Pro Senectute Nidwalden) und Teilnehmerinnen und Teilnehmern der ersten Telefonkette im Kanton Nidwalden.

An einem sonnigen Tag besuchten wir gemeinsam mit der Geschäftsleiterin Brigitta Felder die Teilnehmenden der ersten aktiven Telefonkette im Kanton Nidwalden. Wunderschön gelegen im Ort Fürigen begleiteten wir eines der persönlichen Treffen der Gruppe, welche sich einmal pro Woche, immer montags, anruft. Eine Vertrautheit ist spürbar, auch wenn die zwei Damen und der Herr sich erst seit sechs Monaten anrufen, um sich auszutauschen und mal länger, mal kürzer zusammen zu plaudern.

Sie sind eine noch «junge» Telefonkette. Seit knapp einem halben Jahr sind Sie in regelmässigem Kontakt. Fühlen Sie sich wohl?
Frau von Büren: Ich fühle mich sehr wohl. Wenn ich am Montagmorgen vom Walking zurückkomme, freue ich mich jeweils auf den Anruf von Frau Hobi.
Herr Oppermann: Ich möchte die regelmässigen Kontakte nicht mehr missen. Es gehört heute zu meinem Montag selbstverständlich dazu. Und sogar wenn ich mal im Ausland bin, rufe ich an.

Herr Oppermann, Sie sind der Kettenverantwortliche. Was bedeutet das für Sie?
Herr Oppermann: Zu Beginn war ich dieser Idee gegenüber etwas skeptisch. Ich wollte diese Rolle zuerst nicht übernehmen, da ich mein Leben lang immer viel Verantwortung zu tragen hatte. Meine Widerstände haben sich aber schnell in Luft aufgelöst, nachdem ich gemerkt hatte, wie viel Spass es macht, am Montag den ersten Anruf zu tätigen. Und zudem ist es mit keinerlei Mehraufwand verbunden.

Wie sind Sie auf die Telefonketten aufmerksam geworden?
Frau Hobi: Ich habe von der Idee durch ein Inserat im Nidwaldner Blitz erfahren und mich gleich angemeldet.
Frau von Büren: Mich hat eine Mitarbeiterin von Pro Senectute darauf aufmerksam gemacht und mich überzeugt, mitzumachen. Zuerst hatte ich meine Bedenken, da ich schon so viel unternehme und Kurse besuche. Aber heute bin ich froh über die Hartnäckigkeit von Frau Dal Molin.

Würden Sie etwas anders machen? Haben Sie Ideen oder Wünsche?
Frau Hobi: Ich fände es schön, wenn wir uns ergänzend zu den wöchentlichen Anrufen auch noch einmal pro Monat zu einem «Stammtisch» treffen würden.
Frau von Büren: Das ist ein guter Vorschlag. Wenn nicht mehr als einmal im Monat, bin ich dabei.

Brigitta Felder hat in den letzten Tagen zwei neue Anfragen für eine Teilnahme an der Telefonkette erhalten und fragt nun die bestehende Kette, ob sie sich vorstellen könnten, noch zwei Personen in die Gruppe zu integrieren.

Herr Oppermann: Für mich wäre das sehr schön, und ich betrachte Zuwachs als Bereicherung für die Gruppe.
Frau Hobi und Frau von Büren: Eine tolle Idee. Gerne lernen wir die beiden Personen kennen und freuen uns auf weitere Gesprächspartner.

Warum engagiert sich Pro Senectute Nidwalden für das Projekt Telefonketten?
Brigitta Felder: Wir sind überzeugt von der Wirkung des sozialen Austausches und der einfachen Art und Weise, in Kontakt zu treten und etwas aufzubauen. Dieses vertraute Gespräch heute zwischen den Teilnehmern macht mich sehr glücklich und lässt mich weiterhin an das Projekt glauben.

Haben Sie noch ein Schlusswort oder einen Tipp an alle interessierten neugierigen Leserinnen und Leser abzugeben?
Frau von Büren: Es ist eine gute Sache. Bereichernd und interessant. Mir bringt es viel, und ich bleibe dabei. Schade, dass nicht mehr mitmachen.
Frau Hobi: Ich war von Anfang an überzeugt von dem Projekt und meinen neuen Telefonbekanntschaften. Ich freue mich auf die Ergänzung durch weitere Personen. Und wenn wir uns nun auch noch einmal pro Monat persönlich zu einem «Stammtisch» treffen, gefällt mir das noch mehr.
Herr Oppermann: Ich bin begeistert und bin mit Leib und Seele dabei.

Frau Brigitta Felder, Geschäftsleiterin Pro Senectute Nidwalden: «Dieses vertraute Gespräch heute zwischen den Teilnehmern macht mich sehr glücklich und lässt mich weiterhin an das Projekt glauben.»

STIFTUNG BNP PARIBAS · PRO SENECTUTE · swisscom · amplifon · ZEITLUPE